

Quelle: DIE WELT

## **Die Offenbarung**

### **Salzgitter ist die erste Stadt, in der der Kämmerer offiziell die Pleite erklärt**

von Inga Michler

Salzgitter - Minus 4,368 Mio. Euro. Mit dieser Zahl schreibt Ekkehard Grunwald, Stadtkämmerer von Salzgitter, Geschichte. Es geht vor allem um das Vorzeichen: Minus. Seine Stadt ist pleite. Zwei Jahre hat Grunwald gerechnet, hat Brücken, Straßen und Tunnel der Stadt bewertet, Firmenbeteiligungen aufgelistet, Schulden und Rückstellungen für Pensionen abgezogen. Herausgekommen ist ein Minus. Ein "negatives Basis-Reinvermögen". Die gesamten Aktiva der Stadt reichen nicht aus, um die Verbindlichkeiten zu decken. Salzgitter ist überschuldet und müßte, wäre es eine Firma, sofort Insolvenz anmelden.

Die erste deutsche Großstadt hebt die Finger. Viele andere werden folgen. Denn Grunwald ist ein Pionier. Er hat nach den Regeln der doppelten Buchführung bilanziert. Diese "Doppik" deckt auf, was die über Jahrhunderte für öffentliche Haushalte praktizierte "Kameralistik" verschleiert hat: Statt wie früher nur Einnahmen und Ausgaben aufzulisten, fragt Grundwald nun: Was sind die wahren Kosten für erbrachte Leistungen? Wie steht es um das Vermögen? In den kommenden Jahren wird die Doppik für deutsche Städte und Gemeinden zur Pflicht. Nordrhein-Westfalen will bis 2009 umgestellt haben, Niedersachsen bis 2012.

Grundwald ist vorgeprescht. Er wollte zeigen, daß es geht, und daß es schnell geht. Und er wollte zeigen, "wie es wirklich steht, um die Finanzen von deutschen Städten". Eine kleine Revolution hat der Kämmerer von der CDU in seiner Stadt angezettelt. Mit voller Unterstützung vom SPD-Oberbürgermeister Helmut Knebel und vielen Mitarbeitern. "Ohne die wäre es nicht gegangen", sagt Grundwald. Aber er hat sich nicht nur Freunde gemacht: Welcher Musikschullehrer sieht schon gern schwarz auf weiß, mit wie viel Euro in der Stunde sein Unterricht subventioniert wird? Welcher Bademeister will wissen, wie viel die Stadt pro Besucher im Freibad drauf zahlt?

Pionier Grunwald kommt aus dem Bauch der Bürokratie. Er war Gemeindedirektor von Hemmingen, einer 15 000-Einwohner-Gemeinde bei Hannover und Vize-

Verwaltungschef der Stadt Eschweiler. Im Herbst 2000 wurde der Jurist mit Banklehre Stadtkämmerer von Salzgitter. Inzwischen regiert wieder die SPD, aber die Zusammenarbeit sei "bestens", sagt Grundwald. Der 46jährige will 2008 wiedergewählt werden.

Dabei ist Salzgitter wirklich keine Traumstadt. Dem Verbund von sieben Ortschaften fehlt der gewachsene Kern, der rechte Zusammenhalt. "Hier beginnt der Einkaufsspaß" steht über dem Durchgang zur zugigen Fußgängerzone von Salzgitter-Lebenstedt. Kästen aus den sechziger Jahren säumen die Straßen, Putz bröckelt, geschützte Plätze gibt es nicht. "Hier wird um Aufenthaltsqualität gerungen", sagt Grundwald. Bisher allerdings ohne großen Erfolg. Salzgitter hat 108 000 Einwohner - noch. Pro Jahr werden es rund 1000 weniger. Viele Pendler kommen täglich aus dem Umland, wollen aber nicht hier wohnen, zahlen hier keine Steuern. Das ist auch ein Grund für die knappe Kassenlage.

Denn es gibt immerhin 50 000 Arbeitsplätze in der Stadt. Salzgitter war und ist eine Industriestadt - geprägt vom Stahlwerk, das die Nationalsozialisten 1942 gründeten, für den Nachschub an der Front. Sie zeichneten auch die ersten Grundrisse für die "Hermann Göring Stadt", wie Salzgitter heißen sollte. Geblieben sind blockweise Mietskasernen rund um das Gästehaus der Salzgitter AG und ein gravierendes Einnahmenproblem. Hektarweise Land wurden statt der Stadt dem Stahlwerk zugeschrieben. Dieses Land ging nach dem Krieg an die Bundesvermögensverwaltung, dann an die Salzgitter AG, floß in die Fusion mit der Preussag ein, die jetzt Tui heißt. Wenn Salzgitter heute neues Bauland ausweist, kassiert meist nicht die Stadt, sondern die Tui.

In den Miesen allerdings wäre die Stadt auch so, glaubt Kämmerer Grunwald. Zu groß sind die Aufgaben, die Bund und Länder den Kommunen zuschreiben. Und zu klein die Beträge, die sie dafür zahlen. Ob bei der Ganztagsbetreuung für Kinder, der familiären Grundsicherung oder beim digitalen Polizeifunk, das Prinzip, sagt Grunwald, sei immer das gleiche: "Die lassen sich Sachen einfallen, damit sie wiedergewählt werden, und wir müssen bezahlen."

Lange kann das nicht mehr so weitergehen - in Salzgitter nicht und auch in anderen deutschen Städten nicht, da ist sich Grunwald sicher. 2005 wird seine Stadt ein neues Defizit von 39 Mio. Euro ausweisen. Dann steigt das negative Reinvermögen in der Bilanz auf 43 Mio. Euro - minus 43 Mio. Euro.

Artikel erschienen am Die, 26. April 2005

